

# Für den Ernstfall vorsorgen: Zisterne wieder nutzbar gemacht

In Wiedermuth 10.000 Euro in Löschwasserversorgung investiert. Kooperation mit Kirchgemeinde

Ireen Wille

**Wiedermuth.** Die Bilder aus dem Sommer sind Steffen Gröbel im Gedächtnis geblieben. Als es in Bothenheilingen im Unstrut-Hainich-Kreis mitten im Ort brannte, hielt sich Ebelebens Bürgermeister gerade im Nachbarort auf. „Aus vielen Häusern kamen die Menschen auf die Straße gelaufen und wollten helfen. Alles, womit man Wasser transportieren konnte, wurde herangezogen und nach Bothenheilingen gebracht. Die Rauchwolken waren kilometerweit zu sehen und das Ausmaß vor Ort war einfach schrecklich“, erinnert sich Gröbel an den Großbrand im Ortskern.

Seit diesem Ereignis habe man „deutlich mehr Druck gemacht“, wie Gröbel sagt, um das Problem des fehlenden Löschwassers in Wiedermuth zu beseitigen.

„Löschwasserversorgung ist Gemeindeaufgabe“, sagt Gröbel. Und in Wiedermuth sah es in den letzten Jahren in diesem Punkt eher mau aus. Zwar existierte eine Zisterne auf dem Gelände neben der Kirche, doch das Areal war völlig zugewachsen und die Zisterne leer gelaufen, erläutert Stadtbrandmeister Steffen Isserstedt gegenüber unserer Zeitung. Zudem sei der einstige Vertrag mit der Kirche, auf deren Land sich die Zisterne befindet, nicht mehr existent gewesen. „Schon mein Vorgänger Andreas Sorber hatte alles daran gesetzt, das Thema der fehlenden Löschwasserversorgung wieder in den Fokus zu rücken, den Kontakt mit den Verantwortlichen der Kirche herzustellen“, so Isserstedt. Nun endlich hätten sich die Mühen gelohnt, auch dank der Unterstützung von Silvia Seidenstücker von der Kirchgemeinde Wiedermuth, so Isserstedt. „Nun haben wir einen Kooperationsvertrag, dem die Kirchgemeinde und das Kreiskirchenamt wohlwollend gegenüber stehen“, sagt Gröbel.

Die Zisterne, die in den 1970er Jahren erbaut wurde, aber vermut-

lich nach der Wendezeit keine weitere Beachtung fand, konnte nun bereinigt, repariert und mit einer dicken Folie ausgekleidet werden, wofür man die Firma Scholz aus Ebeleben gewinnen konnte. Rund 10.000 Euro investierte die Kommune. Wenn das Wetter es zulasse, fänden die restlichen Arbeiten an der Oberfläche statt. Die Agrargenossenschaft werde die Zisterne in den kommenden Tagen mit Wasser be-

füllen. Rund 113 Kubikmeter Wasser fasst sie. „Das sind ungefähr 44 unserer Tanklöschfahrzeuge der Feuerwehr“, veranschaulicht Gröbel.

Über die Kooperationsvereinbarung mit der Kirche wolle man das Areal wieder herrichten, an der Seite der Kirchenmauer mit einem Zaun versehen und möglicherweise auch für Kirchenfeste im 170-Seelen-Dorf nutzen.



**Stadtbrandmeister Steffen Isserstedt (links) und Ebelebens Bürgermeister Steffen Gröbel (Freie Wähler) schauen nach, wie weit die Arbeiten fortgeschritten sind.**

IREEN WILLE